



Einladung

Die einstigen Kopffäger von Borneo öffnen sich ein bisschen dem Tourismus. Eine Visite **SEITE 101**



Einschnitt

Im Urwald Malaysias steht das asiatische Las Vegas. Ein Rundgang im Gigantismus **SEITE 103**



Einblick

Der Motor des Ferrari F430 ist ein Meisterwerk hinter Glas. Ein Fahrbericht mit Formel-1-Gefühl **SEITE 105**

VON GION MATHIAS CAVELTY (TEXT)
UND STEPHAN RAPPO (FOTOS)

Mittwoch, 22. September

Ich weiss, dass ich äusserst vorsichtig sein muss. Ein einziges Haar von mir genügt einem erfahrenen Bokor (voodooistischer Schwarzmagier), um daraus einen Fetisch zu basteln, mit dem er mir Schaden zufügen und im extremsten Fall sogar den Tod beschern kann. In meinem Hotelzimmer laufe ich deshalb nur mit einer Duschhaube auf dem Kopf herum.

Die giftgrünen Pferde auf den Bildern in der Hotellobby haben mir einen gehörigen Schrecken eingejagt – und ihren Zweck damit natürlich voll und ganz erreicht. Petro-Voodoo, die dunkelste Form des Voodoo – ich kann seine Macht überall spüren. Um hinter seine Geheimnisse zu kommen, bin ich nach Meran gereist. Als «das Nizza Tirols», «der Südbalkon der k. und k. Monarchie», «the Sunny City» wurde die Stadt schon bezeichnet. Doch wo viel Sonne ist, ist auch viel Schatten, oder etwa nicht?

Ich suche alle Schränke und Schubladen auf Wangas (Gegenstände, an denen Schadenszauber haften, beliebt sind zum Beispiel abgeschnittene Rabenklauen) ab – glücklicherweise resultatlos. Aber letztlich kann natürlich alles ein Wanga sein...

Um 23 Uhr lege ich mich schlafen.

Um 4.30 Uhr schliessen sich wie von Geis-
terhand die automatischen Sonnenstoren.

Donnerstag, 23. September

Nach einem traumlosen Schlaf erwache ich. Im Spiegel entdecke ich einen komischen Pickel an der Oberlippe, der gestern noch nicht da gewesen ist.

Im Frühstückssaal murmelt ein Kellner in einer blütenweissen Jacke unverständliche Dinge vor sich hin.

Ziellos laufe ich durch die Stadt. Ich überquere die mit goldfarbenen Ornamenten verzierte Postbrücke, komme am Marmordenkmal der Kaiserin Sissi (dem einst der Kopf abgeschlagen wurde) und dem schmucken Jugendstil-Kurhaus vorbei. Alles erscheint proper und aufgeräumt, nichtsdestotrotz stosse ich an allen Ecken und Enden auf Hinweise auf den real existierenden Voodoo: Ein riesiges, an eine Häuserwand gespraytes Herz, das von einem Dolch durchstossen wird und heftig blutet; einen Kinderpullover, der mit Steinen beschwert am Ufer der Passer liegt; einen Mann, dessen Haut so schwarz wie die Nacht ist. Unauffällig nehme ich seine Verfolgung auf, verliere ihn aber schon nach kurzer Zeit im Menschengewimmel in der Laubengasse, dem Mittelpunkt Merans. Ein Blick durch das

Voodoo im Südtirol

Renommierter Schweizer Autoren sind für die SONNTAGSZEITUNG unterwegs. Diese Woche: **Gion Mathias Cavelti in Meran**



Sulden im Vinschgau: Reinhold Messner eröffnet das Messner Mountain Museum

Schaufenster der Traditionsmetzgerei Siebenföcherer enthüllt Schauerliches: Von der Decke hängen, nebst Wurst-, Schinken- und Speckspezialitäten, auch die getrockneten Körper von Tieren, die ich noch nie zuvor gesehen habe. Die «Zombies cadavre» kommen mir unwillkürlich in den Sinn, ihrer Seele beraubte, willenlose, aber «körperlich intakte Automaten, die ihrem Herrn dienen» (Definition von Voodoo-Experte Pietro Bandini).

Auf dem Balkon meines Hotelzimmers studiere ich lange eine Karte von Südtirol. Die Namen der Städtchen und Dörfer lassen es mir kalt den Rücken hinunterlaufen: Schludern – Schlanders – Schnals – Latsch – Tschars – Glurns. Wie eine düstere Beschwörungsformel tönt das für mich.

Vom rechten Nachbarbalkon dringt die Stimme Bernard Tapies zu mir herüber. Tapie sitzt da, leibhaftig (ich dachte, er säesse im Kittchen), und telefoniert, wiederholt vernehme ich die Worte «on ne peut pas prouver» und «coupable». Wer ist wohl am anderen Ende der Leitung? Ein mächtiger Loa (Geist, Engel, Dämon des Voodoo), der Tapie bei seinen Geschäften beisteht? Doch zu welchem Preis? Ich wage nicht, ihn mir auszumalen.

Freitag, 24. September

Der Pickel ist grösser geworden.

Am Vormittag mache ich eine Führung durch die imposante Bierbrauerei Forst mit, die jährlich 700 000 Hektoliter Bier produziert. Alle in der Region trinken Forst-Bier. Das berausende Forst-Bier, das einen im Handumdrehen zum Singen und Klatschen und Tanzen bringt, einem alle Hemmungen nimmt, einen die Kleider vom Leib reissen lässt. Ja, ich kann mir die Szene genau vorstellen: Hunderte von nackten und halbnackten Meranern, wie sie auf der Kurpromenade ihre schweissnassen Körper in höchster Ekstase zu dröhnenden, rhythmischen Trommelklängen schütteln, bereit, von den Loas besessen zu werden, sich von ihnen zu ihren «Menschenpferden» machen zu lassen, von ihnen geritten zu werden.

Patronin des Unternehmens ist die alte Signora Fuchs. Ich erfahre nicht mehr über sie, als dass sie «molti molti anni» alt ist. Sie gibt keine Interviews, lässt sich nicht fotografieren. Ich möchte nicht darüber spekulieren, weshalb nicht.

Ein Besuch beim Holzschnitzer Helmut Perathoner in St. Ulrich steht am Nachmittag auf dem Programm. Er lässt den Fotografen und mich ohne Widerstand in seine Werkstatt eintreten. Ich möchte nicht darüber spekulieren, weshalb. Arme, Beine, Köpfe aus Zirbelholz liegen überall herum. Die Figuren, die Perathoner schnitzt, wirken so echt, dass man den Eindruck hat, sie leben. «Eines Tages rennen sie noch davon», scherzt der junge Künstler. Nach Scherzen ist mir allerdings nicht zu Mute, ist mir doch nur allzu gut bekannt, welch tragende Rolle in der Voodoo-Magie Puppen und Figuren aus Holz, Wachs oder Stoff zukommt: Sie stehen für reale Menschen aus Fleisch und Blut, und traktiert man sie mit Nadeln oder anderen spitzen Gegenständen, dann... Grosser Gott, bloss weg von hier!

Mit pochendem Herzen geht es zurück nach Meran, wo in der Buchhandlung Alte Mühle gerade eine Signierstunde mit Reinhold Messner stattfindet. Die Alpinistenlegende ist dabei, die Fragen einer Reporterin von Radio Meran zu beantworten, als ich eintrete. Ich schnappe folgenden messnerschen Satz auf: «...wie man einen Hund schlachtet.» Sofort heulen alle Voodoo-Alarm-

FORTSETZUNG AUF SEITE 99

Autoren auf Reisen

Gion Mathias Cavelti, Jahrgang 1974, geboren und aufgewachsen in Chur, lebt als Schriftsteller («Endlich Nichtlesen») und Showmaster («Cavelti's Literaturshow») in Chur und Zürich. Website: www.nichtleser.com
Nächste Folge am 21. November 2004: **Daniel de Roulet über einen ungewöhnlichen Friedhof in den USA**

Reise-Infos Südtirol

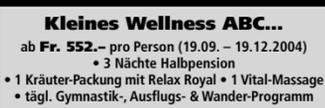
Anreise: Per Bahn ab Zürich in sieben Stunden nach Meran. Per Bus in fünf Stunden. Infos: www.suedtirolxpress.ch
Übernachtungstipp: Grand Hotel Palace, Meran. DZ/Frühstück ab 218 Euro. Infos: Tel 0039 0473 27 10 00, www.palace.it

Allgemeine Infos: Südtirol Marketing, Tel 0039 0471 999 999, www.suedtirol.info

ANZEIGE

Wellness- & Spa-Hotel BEATUS 3658 Merligen-Thunersee
☎ 033 252 81 81

www.beatus.ch



Spezial-Angebot Oktober und November

(auf Relax-Tage schenken wir Ihnen Fr. 185.-)

Relax-Tage ab Fr. 409.- – 2 Übernachtungen inkl. Vollpension
2 x Fango, 1 x Teilkörpermassage, 1 x Fussreflexzonenmassage,
1 x Wohlfühl-Crystal-Bad mit anschliessender Entspannungsmassage

Super-Relax-Woche ab Fr. 1'059.- – 7 Übernachtungen inkl.
Vollpension, 2 x Fango, 1 x Teilkörpermassage, 1 x Fussreflexzonen-
massage, 2 x Wohlfühl-Crystal-Bad mit anschliessender Entspannungs-
massage



Wellness- & Beauty-Hotel Graziella
6353 Weggis am Vierwaldstättersee
Tel. 041 392 78 78 - Fax 041 392 78 88
www.graziella.ch
info@graziella.ch

MAE50N/ST